

Ariane Hitthaler im Gespräch

Mag. Ariane Hitthaller, MSc., SNHS.Dip. Ernährung, Stress Management und Public Health Consulting

Liebe Ariane, dein Werdegang ist international geprägt, kannst du ihn kurz umschreiben?

Ich war immer schon eine Weltenbummlerin. Daher war für mich klar, dass ich eine Zeitlang ins englischsprachige Ausland will. Zunächst habe ich mich aber nach der Matura dazu entschlossen, in Wien Ernährungswissenschaften zu studieren. Eine Entscheidung, die ich nie bereut habe. Erasmusangebote waren damals für Ernährungswissenschaftler noch nicht so etabliert wie heute. Deshalb habe ich mein Vorhaben verschoben und erst nach dem Universitätsabschluss wieder aufgegriffen. Ich habe viel recherchiert und versucht, eine passende Universität für ein Postgraduate-Programm zu finden. Wo im englischsprachigen Raum es sein sollte, war mir damals nicht so wichtig. Ich wusste aber, dass ich gerne mehr über Public Health lernen möchte. Dieses Thema war damals sehr vielversprechend. Es gab in Österreich kaum Professionisten auf diesem Gebiet, die zusätzlich Expertise im Bereich Ernährung mitbrachten. Dann hatte ich einfach Glück. Ich habe damals ein Praktikum für die Firma Danone gemacht und bei einem großen Ernährungskongress in Wien eine Standbetreuung übernommen. Dort bin ich mit Dr. Peter Bender, einem Professor meiner zukünftigen Universität in Edinburgh, ins Gespräch gekommen. Er hat mir sehr geholfen, und dann ging alles eigentlich sehr schnell. Schon zu jener Zeit habe ich erkannt, wie wichtig es ist, gute Netzwerke zu bilden und mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Was hat dich in Schottland am meisten beeindruckt bzw. für deine weitere berufliche Laufbahn geprägt?

Das schöne Schottland. Wie könnte man sich nicht in dieses Land verlieben? Das Klima ist zwar rau, aber die Landschaft atemberaubend, und die Menschen sind von einer ganz besonderen Herzlichkeit und Gemütlichkeit. Wer schon einmal vom Edinburgh Castle über die mystische Altstadt geblickt hat und die Royal Mile hinunterspaziert ist, der weiß wahrscheinlich, wovon ich rede. Ich habe mich gleich zu Hause gefühlt. Zunächst hatte ich eigentlich vor, nur ein Jahr zu bleiben und meinen Master abzuschließen. Die Arbeitsmöglichkeiten im Bereich der Gesundheitsförderung waren dann aber zu verlockend. Dazu muss man wissen, dass Gesundheitsförderung und Public Health in UK und im Speziellen in Schottland eine viel längere Geschichte haben als bei uns. Die Krankheitsstatistiken waren dort so schlecht, dass man früher begonnen hat zu handeln. Auch war die Krankenversorgung nicht so effizient wie bei uns, das ist wahrscheinlich immer noch so. Aber es waren gerade diese innovativen Ansätze im Präventionsbereich, die mich so fasziniert und unter anderem zum Bleiben bewegt haben. Ich habe schließlich noch vier Jahre in Schottland gearbeitet. Immer mit sozioökonomisch schlechter gestellten Populationen und später auch in der schulischen Gesundheitsförderung. Wir haben damals, wie Jamie Oliver in England, die Schulkantinen umgestellt. Es gab das umfangreiche Gesundheitsförderungsprogramm *Hungry for Success*, das ganzheitlich

geplant und ausgeführt wurde. Dieses Programm gibt es übrigens immer noch, und alle Schulen – wirklich alle – nehmen daran teil. Ich habe dort sehr viel gelernt – auch für mein späteres Arbeitsleben, als ich wieder zurück in Österreich war.

Um in UK arbeiten zu können, benötigt man eine Registrierung bei der AfN, der Association for Nutrition, als Registered Nutritionist. Was bedeutet diese Registrierung für den UK-Raum?

Damals war das noch nicht so wichtig, aber heute ist es das auf jeden Fall. Wir (Anm.: VEÖ-Vorstand) hatten in der Zwischenzeit schon viele nützliche Gespräche mit der AfN und werden wohl auch in Zukunft kooperieren. Auch in UK ist der Begriff Nutritionist nicht rechtlich geschützt. Also hat man aus der *Nutrition Society* heraus clevererweise die AfN gegründet. Mittlerweise ist die AfN so anerkannt, dass potentielle Arbeitgeber, aber auch Privatpersonen, die einen Nutritionist suchen, nur auf jene zurückgreifen, die registriert sind. Das macht die rechtliche Abgrenzung eigentlich überflüssig, weil sowieso nur registrierte Ernährungswissenschaftler zu Jobs und Aufträgen kommen. Natürlich gibt es auch die Diätologen. Sie sind wiederum über die *British Dietetic Association* registriert.

Kannst du dir vorstellen, dass wir (Anm.: VEÖ) zur Abgrenzung etwas Ähnliches schaffen könnten und ist dies notwendig? Könnte man den Registered Nutritionist basierend auf den AfN-Richtlinien auch bei uns zur Abgrenzung verwenden?

Das ist jedenfalls wichtig. Ich hoffe sehr, dass unsere Mitglieder die Wichtigkeit auch erkennen und uns bei solch einem Vorhaben unterstützen. Es dauert zwar etwas, bis die Registrierung in einem Land den Status bekommt, den sie braucht, aber dann wären wir endlich nicht mehr von den rechtlichen Bestimmungen abhängig. Die Vision ist dabei dieselbe wie bei der AfN. Jeder Arbeitgeber und jede Privatperson, die einen Berater sucht, wählt bei Bedarf registrierte Ernährungswissenschaftler. Außerdem können wir von den AfN-Erfahrungen profitieren und die internationale Zusammenarbeit ausbauen. Eine schöne Idee, finde ich.

Vielen Dank für das Gespräch!

von Dipl. oec. troph. Britta Macho
britta.macho@e-drei.at



STECKBRIEF MAG. ARIANE HITTHALLER, MSC., SNHS.Dip.:

Ariane Hitthaller ist seit 2015 Mitglied des VEÖ-Vorstands, derzeit als **2. Schriftführerin** tätig und begleitet den Arbeitskreis Außenbeziehungen.

Ausbildung:

Diplomstudium Ernährungswissenschaften, Sponsion 2002.

Masterstudium in Public Health Nutrition, Edinburgh 2004. Danach Leitung diverser Gesundheitsförderungsprojekte in Schottland (gesunde Schule, sozioökonomisch schwache Gemeinden). Aufenthalt in Schottland: 5 Jahre. Gründung und Aufbau des nationalen Projekts "Richtig Essen von Anfang an!" (BMG, AGES, Hauptverband der Sozialversicherungsträger).
Lehrbeauftragte der Universität Wien, Department für Ernährungswissenschaften (Gesundheitspolitik).

Aktuelle berufliche Tätigkeit:

Selbständig mit Public Health Consulting & Projektmanagement verschiedener Gesundheitsförderungsprojekte (z.B Projekt Babycouch). Derzeit Projektmanagement des niederösterreichischen „Frühe Hilfen“ Projekts. Strategieentwicklung, Evaluierung und Projektaufbau mit Schwerpunkt auf soziale Gerechtigkeit und Familien. Ernährungscoaching mit Schwerpunkt Ernährung & Stress. Buchautorin.